

# Stahlkrieg erfaßt nun auch die VEW

Nach den Schwierigkeiten, die sich für die Vereinigten Edelmühlwerke nach dem Erdgas-Röhren-Embargo der USA gegen die UdSSR auftun, drohen den VEW nun auch an einer anderen Front Zores: Das amerikanische Handelsministerium untersucht, ob nicht staatliche Stützungen für den Exporterfolg der VEW in den Staaten entscheidend sind. Eine Dumping-Klage hängt in der Luft.

Ähnlich wie beim „Stahlkrieg“ zwischen der EG und den USA — die Amerikaner wehren sich gegen staatlich gestützte Exporte der Europäer — werden derzeit vom US-Handelsministerium die Exporterfolge der VEW unter die Lupe genommen. Wobei die Sichtweise, was unter Stützung zu verstehen ist, naturgemäß sehr unterschiedlich ist. Während Washington der Meinung zuneigt, die Stützungen seien als Subvention zu sehen — in diesem Fall könnten Schutzzölle verhängt werden, die die Österreicher aus dem Markt werfen —, glaubt man in Österreich, daß die VEW als verstaatlichter Betrieb Eigentümerzuschüsse erhalten. Laut VEW-Betriebsratsobmann Klaus Hutterer, Zuwendungen, die nur der Strukturberingung und der Rationalisierung dienen.

Bei den VEW-Exporten, die derzeit unter Beschuß genommen werden, handelt es sich um in Ternitz produzierte Ölbohrrohre und antimagnetische Schwerstangen, Erzeugnisse, bei denen die VEW laut Hutterer weltweit führend seien.



BRO. Hutterer: „Jede Tonne, die wir verlieren, würde sehr wehtun.“



Pfadfinder aus aller Welt verschönerten 1981 die Nächtigungsbilanz (Fotos: Archiv)

Wirte verlieren Marktanteile an andere Bundesländer und die berühmte Gastarbeiterroute durch die Steiermark ist tatsächlich eine Verliererstraße: Ein Land, dessen wichtigste Straßenverbindung so aussieht, kann in den Augen ausländischer Autofahrer kein gastfreundliches Land sein. So entstand die paradoxe Situation, daß die Steiermark zwar eine ständig steigende Zahl an Urlaubern sieht, daß die Zahl derer, die im Land bleiben, aber stagniert: Die Mehrzahl der Urlauber sehen wir nur, wenn sie durch die Steiermark in den Süden fährt.

Landesstatistiker Kleindienst kennt die große Abhängigkeit des Fremdenverkehrs vom Auto. Drei Viertel aller Deutschen, die in Österreich Ferien machen wollen, kommen mit dem Auto. Sie ziehen natürlich Gegenden vor, die möglichst nahe an Autobahnen liegen. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg gibt es kaum einen Ort, der weiter als 50 Kilometer von der nächsten Autobahn entfernt ist. Selbst nach Kärnten kommt man bereits auf der Tauernautobahn und so in bequeme Nähe zum Feriengrund. In der Steiermark hingegen liegen in dieser Beziehung nur das Ennstal und das Salzkammergut halbwegs günstig. Wer sich hingegen auf der Gastarbeiterstrecke bis ins Murtal gequält hat, den kann eine Weiterfahrt nach Jugoslawien auch nicht mehr schrecken.

Die zum Teil berechtigte Kritik an den Fremdenverkehrsverantwortlichen sollte diese Umstände berücksichtigen. Natürlich kann die Werbung für den Urlaub in der Steiermark verbessert werden und sie muß es auch. Selbstverständlich ist es auch notwendig, die Fremdenverkehrspolitik in der Steiermark weitgehend zu professionalisieren, weil die Zeit der lebenswerten Amateure in dieser Branche schon lange vorbei ist. Der entscheidende Faktor für die Zukunft des Fremdenverkehrs in der Steiermark ist aber sicher die Pyhrnautobahn. So wie die Dinge aber jetzt liegen, wird der steirische Fremdenverkehr weiter auf der Verliererstraße sein.

Doch jedes Jahr wird es kein Pfadfinderlager geben, das uns wenigstens die Statistik verschönert.

## Die größten Fremdenverkehrsgemeinden

Nächtigungen in der Sommersaison 1981

1. Ramsau	403.574
2. Graz	281.805
3. Bad Gleichenberg	219.953
4. Bad Mitterndorf	207.680
5. Rohrmös-Untertal	192.442
6. Schladming	162.769
7. Bad Aussee	158.032
8. Mariazell	154.616
9. Grundlsee	129.852
10. Altaussee	116.529
11. Stubenberg	111.598
12. Haus	100.018
13. Eishach	90.746
14. Wenigzell	83.164
15. Spital/Semmering	77.606

## Siemens: Gewinn und Wachstum

Der deutsche Siemens-Konzern meldet trotz der allgemeinen Flaute Umsatzzuwächse und Gewinnsteigerungen. Nach den ersten drei Vierteln des laufenden Geschäftsjahres, das am 1. Oktober 1981 begann, ist der Umsatz von Siemens weltweit um 14 Prozent höher als in der Vergleichsperiode. Der Gewinn nach Steuern beträgt umgerechnet rund 3,2 Mrd. S, die Umsatzrendite ist mit 1,7 Prozent höher als zuvor (1,5 Prozent). Der Mitarbeiterstand sank um vier Prozent.

## AEG-Sanierung in weiter Ferne

Die Sanierung des angeschlagenen deutschen Elektrokonzerns AEG ist wieder in weite Ferne gerückt. Das Interesse des britischen Konzerns General Electric Company, bei AEG einzusteigen, hat sich nach ersten Meldungen deutlich „abgekühlt“. Unter anderem auch deshalb, so hieß es, da sich die AEG-Arbeitnehmervertreter einer Beteiligung der GEC widersetzt hätten. Zum Überleben benötigt man nun eine Kapitalzufuhr von umgerechnet 7 Milliarden Schilling.

## Wels wieder Messestadt

Die Welser Messe, österreichisches Aushängeschild für den Bereich Landwirtschaft, öffnet am 28. August wieder ihre Tore. Der Schwerpunkt liegt auch heuer wieder auf der Rinderzuchtausstellung, gleichzeitig wird aber über Pferde-, Schweine-, Bienen- und Kleintierzucht informiert. Zwei Fachmessen locken diesmal speziell interessierte Besucher an: Die Bäckerei-Fachmesse und die Fleischerei-Fachmesse wurden vor 16 bzw. 14 Jahren ins Leben gerufen und verstärken die internationale Bedeutung dieser großen Schau. Firmen aus rund 30 Ländern zeigen ihre Erzeugnisse, darunter so „exotische“ Staaten wie Ägypten, Indien, San Marino und Thailand. Ein weiterer wichtiger

Bestandteil dieser Messe ist die Baumat Wels 82, die dem Besucher über Bautechniken und Baumaterialien Auskunft geben soll. Vor zwei Jahren zählte man rund eine Million Besucher, für heuer erwartet man eine ähnlich große Zahl. Geöffnet ist die Messe bis 5. September.

Jetzt ist es Zeit, an Ihren Herbsturlaub zu denken!

24. 9. bis 2. 10.  
mit Flug ab und bis Graz  
1 Woche schon  
ab S **6240.-**

Steirisches Raiffeisen-Reisebüro  
8010 Graz, Kaiserefeldgasse 8